

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 305 — 9. November 1916

Die Heeresberichte. Der deutsche Bericht. 'WTB. Berlin, 8. November. Mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Geueralfeldmarschalls Kkroupriuz Rupprecht vo» Bayer«. Nördlich der Somhck ging tagsüber die Gefechtsstätigkeit übermäßige Grenzen nicht hinaus. Nächtliche Angriffe zwischen Le Sars und Gueudecourt scheiterten in unserem Feuer, f j Südlich der Sominie griffen die Fran zosen beiderseits von Ableincourt an. Unsere in dem Südteil von Ablaincourt vorgeschobene Abteilungen wurden zurückgedrängt. Das Dorf Pressoir ging verloren. Auf dem NordMgel des Angriffes wuttde der Feind zurückgeschlagen. Front des deutschen Kronprinzen. Lebhaftes Artilleriewmpfe im Maasgebiet. vestlicher Kriegsschauplatz«. Front des Generalfcivmar schalls Prinz Leopold von Bayer«. Nichts Neues. Front des Genorals der Kavallerie Erz herzog Karl. Der Toebghesabschnitt war auch gestern der Schaup'latz lebhafter Kämpfe. Der Gegner errang weitere kleine Vorteile. Vorwärts des Bodzapasses sind den Ru mänen in den letzten Tagen gewonnene Teile unserer HöhensteAugen wieder'entrissen. Im Tatar-Havas-Paß sind feindliche An griffe Abgeschlagen. Der Erfolg in der Gegend Von Spini konnte weiter ausgenützt werden. Die Gefangenenanzahl erhöhte sich. > Balkankriegsschauplatz. Heioesfvont des Generalfewmarschalls von Mackensen. Keine besonderen Ereignisse. Mazedonische Front. Feindliche Angriffe int Cernabogen blie ben. erfolglos. Rege Artilleruetätigkeit an der Bslasica- und Strumafront. Ter 1. Generalquartiermeister»: l i 1 ; , Bttbettborff. .

Der türkische Bericht. Tie Kohlenversorgung der Entente. Das engUsche Kriegsministeriuml hat be stimmt, daß alle Bergwerksarbeiter ,die schon vor dem 24. Juni in BergwerMbetrieben tätig waren, ohne weiteres vom Kriegsdienst befreit werden sollen. Man hofft, daß dadurch! 15 Millionen Tonnen Steinkohlen, welche die Ententeländer infolge des Ausfalles der deut schen und der nordfranzösischen Kohlenerzeugung dringend brauchen, ersetzt werden können. ! Aus Melbourne wird berichtet, daß der australische Marineminister infolge der Ar beitseinstellung der Bergarbeiter angeordnet hat, alle deutschen Kohlenbestände zu beschlag nehmen. Die Kriegsschiffe und Frachtdampfer nach England werden in 'erster Linie mit deutschen KohAn versehen. (Z.) Konstantinopel, 7. Nov. Das türkische Hauptquartier meldet: An der Tigrisfront belästigten wir den Feind durch wirksames Artilleriefeuer. Südlich von der Fellahie-Stellung auf dem rechten User des Flusses zerstreuten unsere freiwillig gen Krieger eine feindliche Schwadron, schlugen zwei Jnfanteriebataillone, die der Feind zur Verstärkung schickte und zwangen sie pm Rück züge. Im Verlaufe dieser Kämpfe, die füp uns mit einem! vollen Erfolge endeten, er litt der Feind große Verluste., während unsere Verluste ganz unbedeutend sind. Aln der Kaukasussront aus dem rechten Flügel Scharmützel, die zu unseren Gunsten ausfielen. Im Zentrum zerstreuten wir den Feind durch unser wirksames Artillerieseuer^ Aus dem Anken Flügel wiesen wir rnjit Erfolg feindliche Erkundungsangriffe zurück. Am 4. und 5. ds. unternahmen wir einen überraschen den 'Angriff gegen die Insel Keeowa, westzUch von AUtalia, die seit langem Banditen

als Zufluchtsort dient, welche unter dem Schutze der seindUchen Flotte unsere Küste überfal len und plündern. Unsere Unternehmung war Erfolgreich. Eine große Anzahl Gewehre, eine Menge Mehl sowie SBtdji wurden erbeutet. Die Banditen hatten hundert Tote, Wir machten einige Gefangene, die gchängt werden sollen. Ein seindAches Flugzeug, das am 6. November um! 2 Uhr nachmittags von Metelin kommend über Jenisota in Gegend von Smyr na flog, wurde durch eines unserer Flugzeuge abgeschossen und fiel ins Meer. Beobachter und Pilot konnten nicht gerettet werden.. Kein Ereignis von Bedeutung auf den anderen Fronten. Der ftellti. Oberbefehlshaber.

Bm westliche« SrtegsfWiiß. Schilde für französische Soldaten. Die unheimlicheKätigkeit der deutschen Maschinengewehre hat den Franzosen an der Somme schon oft lange zu denken gegeben. Nun hat General Maletterre die Einführung von Schildern vorgeschlagen, die den ganzen Sol daten schützen. Die Flugbahn eines Geschos ses des Maschinengewehres ist ziemlich tief und deshalb werden die Getroffenen meist an den Beinen verwundet, so daß sie an einer Flucht dadurch verhindert werden. DieserVorschlag wurde auch von Sir Douglas Haig befürt wiqctet. Schilde für französische Soldaten. Die unheimlicheKätigkeit der deutschen Maschinengewehre hat den Franzosen an der Somme schon oft lange zu denken gegeben. Nun hat General Maletterre die Einführung von Schildern vorgeschlagen, die den ganzen Sol daten schützen. Die Flugbahn eines Geschos ses des Maschinengewehres ist ziemlich tief und deshalb werden die Getroffenen meist an den Beinen verwundet, so daß sie an einer

Flucht dadurch verhindert werden. Dieser Vorschlag wurde auch von Sir Douglas Haig befürwortet.

Gegen Rumänien. Zur rumänischen Kriegslage. Aus Stockholm wird gemeldet: Die rumänischen Zeitungen teilen offiziell mit: Da infolge des Vordringens des feindlichen Heeres in der Dobrudscha die Möglichkeit eines Uebererschreitens der Donau durch den Feind sich vergrößert, hat die Oberste Heeresleitung den Befehl gegeben, die Flutdämme, welche die Donauarme durch das Sümpfgebiet leiten, zu durchbrechen. Die bedeutende Verbreiterung des Flusses wird dem Feinde einen Flußübergang erschweren, wenn auch nicht verhindern und vermindert die Gefahr. Das Kriegsbureau des Kriegsministeriums bringt in der "Independance Roumaine" folgenden amtlichen Kommentar zur Lage an der transsylvanischen Front: Die Berichte der Heeresleitung erwecken den Eindruck, als ob die Kämpfe an der transsylvanischen Front abgeflaut wären. Dies ist jedoch eigentlich unzutreffend. Die Kämpfe werden mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt, nur gehen sie einstweilen unentschieden weiter. Die Lage in der Moldau hat sich verbessert. (ZH)

Am Balkan. j. Ans Griechenland. , ' Der Secolo meldet aus Athen: Admiral Fournet übersandte der griechischen Regierung die angekündigte Note. In der Note wird die Besetzung des Zeughauses und die Besitznahme der gesamten U-Bootsflotte und der Munition auf der Insel Leros angezeigt. Die Daily Mail erfährt aus Athen, daß die Alliierten die Ablieferung der Verschlußstücke von Geschützen

der griechischen Torpedobootsflotte, die vermißt werden, verlangt haben. ; i - |

Die Türkei im Kriege. i Tep Heilige Krieg in Persien'. Laut Berl. Morgenpost melden die Basler Nachr. aus Petersburg: Ein Telegramm der Nowoje Wremja meldet, daß der mächtige Schah der Bachtieren und das Oberhaupt der Geistlichkeit von Isfahan zu den Türken übergegangen sind, und den Heiligen Krieg gegen die Russen erklärten.

Der Krieg zur See. Neue russische Verletzung der norwegischen Oberhoheit. Cystiauaia, 8. Nov. Ein russischer Torpedojäger beschloß ein deutsches Unterseeboot am 2. ds., als der Torpedojäger zweieinhalb bis drei und das Unterseeboot drei bis vier Seemeilen von Hømoen bei Vardø entfernt war. Die Regierung beauftragte ihren Gesandten in Petersburg, gegen die neue Verletzung der Neutralität zu protestieren. Versenkt. Nach einer Londoner Meldung wurde der Postdampfer "Arabin" (7 933 Tonnen) am 6. November im Mittelmeer versenkt. Alle 437 Passagiere wurden in Sicherheit gebracht.

Tages-Übersicht. Zalmplege. Der Reichstag beschloß in einer seiner letzten Sitzungen den Reichskanzler zu ersuchen, die Dentisten mehr als bisher, nämlich im Rahmen der Reichsversicherungsordnung, zur Behandlung von Heeresangehörigen zuzulassen. An die Teutschen in Oesterreich hat der Erzherzog Thronfolger Karl Franz Joseph sich mit der Aufforderung gewandt, selbstbewußt und mit Stolz aufzutreten und zu betonen, was

sie jetzt in diesem Krieg und auch frühest für den Staat getan haben. Sie möchten ihre Befriedigung darüber äußern, daß das deutsche Volk seine alte Mission als staatsertreuendes Element wieder beweisen konnte, und daß es sich gezeigt habe, daß das wahre Deutschtum in Oesterreich, die dynastischen Bestrebungen und die staatsertreuenden Faktoren einsdienen. — Der Berk. Lohfanz. bemerkt dazu: Wenn sich diese Nachricht bestätigt, dann können die Worte des österreichischen Thronfolgers als ein wertvolles Unterpfand auf gefaßt werden; das für die nationale innere Neugestaltung erfreuliche Aussichten eröffnet. Zpr Sonderstellung Galiziens nahm eine Vollversammlung der ukrainischen parlamentarischen Vertretung folgende Resolution an: Die angekündigte Sonderstellung Galiziens verleiht auf tiefste die historischen sowie die bereits erworbenen Rechte des ukrainischen Volkes und liefert das viertgrößte Volk des Staates der unbeschänkten Herrschaft seines nationalen Gegners aus. Die ukrainische Nation wird die Sonderstellung Galiziens unter polnischer Herrschaft nie anerkennen und wird auf das Recht der Selbstverwaltung des nationalen Territoriums sowie auf die Bildung eines besonderen ukrainischen Kronlandes im Rahmen Oesterreichs nie verzichten.

Ions neuerdings, bis eine feindliche Kugel nun seinem hoffnungsvollen Leben ein vorzeitiges Ziel setzte. I. K. Hoheit Frau Prinzessin Arnulf ist aus Anlaß, des Ablebens ihres Sohnes des Prinzen Heinrich von Bayern heute mittags mit dem Wiener Schnellzuge abgereist. Sie hat sich nach Hermannstadt

begeben. < Die allgemeine Teilnahme, welche der Heldentod des Prinzen Heinrich von Bayern Erweckte, komimjt in den Blättern zum Aus druck. 'Wieder hat ein Prinz aus deutschem Herrscherhause, sagt der Berl. Lokalanz., sein Leben für das Vaterland hingegeben. Wie die Voss. Ztg. erfährt, hatte dev Prinz im Laufe des Krieges mehrfache Verwundungen erlit ten, das letztmal hei bdmi Sturm auf Fleurh und jetzt eine Verwundung an der rechten Schulter zwischen Schulterblatt u. Brust. Die Verwundung war unbedingt tödlich.

Allerlei. Bärbrannt. Das 4jähr. Kind einer in Re gensburg wohnenden Familie erreichte eine Schachtel Zündhölzer, von denen «s eines ent zündete. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer und es erlitt so schwere Brandwunden, daß, es seien Verletzungen am nächsten Tage erlag. Bchschüttet wurden in einer Sandgrube die 15- und 10jährigen Söhne des Schuhmax chermeisters Huber in 'Gämjmersfeld bei Eich städt. Der ältere konnte sich selbst retten, der jüngere wurde als Leiche geborgen. Besitzwechsel. Das schön gelegene Landgut des Herrn Paul Bösenhagen in Filzbuch am Starnbergersee ging samt ilebendein! und totem Inventar durch Kauf an Herpn UniversitätsProfessor Dr, Lomwiel aus Jena über. DieVerkaussoermittlning betätigte das JmwobilienCri'tto Ed. Bachberge, München, Tal 12. Eingebrochen wurde im Stationsgebäude in Rimschweide (Pf.), wobei 1533 Mark dein! Diebe in die Hände fielen.

dauernde Belastung und Konkurrenzunfähig^ feit der Schifffahrt. Und doch sotten

künftigst hin mit Recht nicht nur die Donau sondern auch Inn und Isar der Großschifffahrt dienen, deren nationale Bedeutung uns alten dieser Krieg in voller Deutlichkeit vor Augen führte. Ist es ferner nicht eine weitere große Belästigung der Schifffahrt, wenn man sie in Seitenkanäle verlegt, bei denen sich durchschnittlich schon alte 10—12 Kilometer ein Wehr mit Kammerschleusen in den Weg stellt? Das Durchschleusen der Schiffe durch! diese zahlreichen Kanstnierschleusen erfordert so viel Zeitverluste, daß die Weglänge für das Güterschiff gegenüber der freien Wasserstraße um etwa ein Drittel verlängert wird. Die beiden Hauptforderungen für eine leistungsfähige Grohschifffahrt sind bekanntlich lange Haltungen und möglichst wenig Schleusen. Beides bietet sich in weit höherem Maße in den jetzigen schiffbaren Flüssen Südbayerns, die fast von Natur aus bereits schiffbar sTnd, nicht aber in fenett engen Werkkanälen längs derselben^ t Der Inn sollte mindestens ab Rosen heim die freie, durch Schleusen unbeengte Wasserstraße bleiben, die er noch vor 30 Jahren war, und die Jsar das gleiche ab Landshuti, Wie wenig an dem gegenwärtigen Zustand dieser Flüsse verbeslert werden muß, ulml aus ihnen eine brauchbare, freie Wasserstraße zu machen, zeigen die Jahresabfluß-Diagra'msmel Hiernach ist die Wassertiefe an desr Isar unter-; halb Landshut Und am Fnn selbst in den seichtesten Strecken während 5 Monaten (Mitte April bis Mitte Septembers so groß, daß soflftT das 1000 Tonnen-Schiff verkehren kantn -(Schluß folgt!)

war aber von Passanten Bemeirlft worden, wurde berfotigt und zur Polrztziwache der-» bracht, so daß ihr Name festgestellt und sie wegen

Diebstahls zur Anzeige gebracht werden konnte. ! —* Zimmerbrand. Gestern abends ent-sernte lich die Tagelöhnerin Walburjge Stieß,, bereit Mann im FeDe steht, aus ihrer' jZSolfjp nung in der Seligenthalerstraße, in der ihre 5 Kinder zurückblieben. Sie hatte eine Kerze auf dem Tische brennen lassen, bei deren Ab-brennen die Tischdecke und der Tisch in Brand geriet. Hausbewohner bemerkten den Brand, drangen "durch Einschlagen eines Fen sters in die versperrte Wohnung und lösch ten den Brand. —* Zweite Blute. Im Garten des Herrin Schriftsetzers Hörwarth an der Schönbrunnerstratze stehen die Ananaserdbeerstöcke, von denen heuer bereits eine reiche Ernte einge bracht wurde in neuer BWte, die sich auch bereits zu zahlreichen neuen Früchten geformt hat. Allerdings zur zweiten Ernte dürste es nicht mehr fotttfnen. —* Die Mannschaften der hiesigen Er-satzeskadron werden heute und morgen nach mittags die Vorstellung in den KronprinzLichtspielen „Der Traum des Reservisten" in corpore besuchen.

Letzte Posten. öcrfcttft. Der Matin meldet aus Mrrseille: Der französische Dampfer Mogador wurde versenkt Die Besatzung wurde gerettet. Außer den bereits gemeldeten sind in den letzten Tagen noch folgende feindliche Han delsschiffe versenkt worden. Die englischen Dampfer "Rappauannock"(3871Tonnen),"Nor th Wales" (4072 Tonnen), "Abdavidson" (1640 Tonnen), Barrumble" (3823 Tonnen), die fran-zösischen Segler "Iduna" (165 Tonnen), "Felix Bluis" (273 Tonnen) u. der italienische Dam pfer "Ostmarck" (4400 Tonnen.).' Tie Krage Per allgemeinen Wehrpflicht

in Amerika. Der Matin will aus Newhork erfahren haben, daß, die Regierung in Washington den Generalstab ersucht habe, einen Gesetzentwurf über die Einführung der allgemeinen Wehr pflicht in den Vereinigten Staaten auszuar^hbereiten. Der Entwurf soll unmittelbar da rauf dem Kongreß, vorgelegt werden. i Tic Kosten der Präsidentenwahl. Die Wahlkosten der jetzigen Präsidenten wahl in den Vereinigten Staaten von Amerika betragen für die RepuMkaner über 1 800.000 Dollars, für die Demokraten über 1100 000 Dollars. Infolge der Wahlwetten werden heute nicht weniger als 50 Millionen ihren Besitzer wechseln.

Prinz Heinrich von Bayern gefallen.

Kleinere Kämpfe an der Somme. — Lebhaftes GefechtstStigtheit in Rumänien. — Erfolg lose feindliche Angriffe in Mazedonien. — Neue Entente-Forderungen an Griechenland. s Im Westen scheiterlen englische Angriffe zwischen Le Sars und Gueudecourt. Französische Angriffe südlich der Somme vermochten nur unsere im Südteil' von Ableincourt befind!-lichen Truppen etwas zurückzudrängen und das Dorf Pressviv zu gewinnen. An der Maasfront herrschte lebhafter Artilleriekampf. [' An der siebenbürgischen Nordfront konnten die Feinde im Toebghes-Mbschnitt noch kleinere Vorteile erringen, während ihnen südlich des Bodzapasses früher errungene Vorteile wieder entrissen wurden. Am Tatar-Havaspaß. wurden feindliche Angriffe abgewiesen und unser Erfolg in der Gegend von Spini weiter ausgenützt. 1 I In Mazedonien machten die Feinde vergeblich Angriffe gegen unsere Front. An der italienischen Front

hält die Ruhe weiter an. Nur ein einzelner Angriff im Colbrican-Gebiet und an der Bocches-Stellung kam zur Ausführung, wurde aber abgewiesen, die Aeftgen Verluste zwingen die Italiener?, ihre Truppenkörper neu zu ordnen, so daß nunmehr auch die 9. Jsonzo-Offensive nach noch kürzerer Dauer als ihre 8Vorg.änger als beendet angesehen werden kann. Die griechische Regierung hat die Auslieferung der leichten Flotte an die Entente zu Kriegszwecken verweigert. Nun hat die Entente dieselbe einfach genommen. Jetzt verlangt die 'Entente auch noch die Herausgabe! der Verschußstücke zu den Geschützen. ' Die englische Admiralität sucht den deut schen Bericht über einen zweiten Bamlongf fall zu entkräften und behauptet, daß, der englische Hilfskreuzer, der "U 41" versenkte, sich lediglich unter neutraler Flagge dem UBoot näherte, vor dem ersten Schuß aber die englische Kriegsflagge hißte. Diese Kriegslist sei aber erlaubt und auch von dev "Möwe" stets angewandt worden. Alle anderen Details der deutschen Schilderung läßt die britische Admiralität jedoch unberührt. Sie widerlegt "nicht, daß 1)er englische Hilfskreuzer das Boot mit den zwei Ueberlebenden absichtlich übersahren habe, daß die Fwei Geretteten in einem Käsigt eingesperrt, ihre Wunden nicht verbunden und der Schwerverletzte trotz Annahme der Schweizer Aeriztekommission nicht in die Schweiz abgeliefert wurde. Damit er gibt sich die Unglaubwürdigkeit der englischen Berichtigung von selbst. Aus Amerika kommt eine Meldung, daß die Negierung den Generalstab ersucht habe, eisten Gesetzentwurf' über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht Amerika vorzubereiten.

Gegen Rußland. ,Tejr Zar und der Großfürst-Thronfolger sind an die Front abgereist. i { Unterbliebene Zusammenkunft, i Russische Blätter wissen zu berichten, daß die für Ende vorigen oder Anfang dieses Monats festgesetzte Zusammenkunft des Königs von Rumänien mit dem Zaren aus bisher unbe kannten Gründen im Atzten Augenblick abge sagt wurde. Man spricht in unterrichteten Kreisen, daß infolge der rumänischen Niederlagen die Verstimmung zwischen den beiden Monarchen entstanden sei. Di« Lage in Finnland. Das Stockholmer Aston Bladet bringt die Erzählungen einzelner Finnen,'denen es trotz der überaus strengen Ueberwachung der Grenzen und Küsten gelungen ist, aus Finnland zu flüchten. Die Leute berichten, daß alle jungen Leute in Finnland int Alter von 19 bis 35 Jahren zu Schanzarbeiten her!gngezogen werden. Alle Pferde, sowie Vieh Wurden von der russischen Regierung requiriert, gleichzei tig alle Jagdgewehre, Revolver und so wei ter. , , f

Der Krieg mit Italien. I Tie Kämpfe unter der Erve. Luigi Barzini setzt im Corriere betla Sera seine Berichte über die Kämpfe auf demMarst fort und schreibt: Der Krieg unter dem Karst ist nicht weniger wichtig, ja vielleicht noch mehr wichtig^ als der unter dem Hinchnel. Man muß die Phantastische unterirdische Reise, die Reise durch die Schlachtfelder unter der Erde durch machen, um zu begreifen,daß man hier sine ganz neue Art von Krieg führen muß, bei dem Man auch mit jenen Dingen zu rechnen hat, die einem seitens des Feindes aus dem Innern der Erde drohen. Nur in diesen unterirdischen Krotten des Karstes, in denen es Prachtvolle Tropfsteingebilde gsbe, die wie Gar-

dinen auf die Schlafstätten der Soldaten sich herabsenken, könne man das Artilleriefeuer aushalten. Dumpf und fern nur hört man 'hier das Heulen der Granaten und wenn schwere Geschosse oben einschlagen, rollt ein schauriges Echo durch die Höhlen und Gänge. In den kurzen Feuerpausen hört man bei absolutem Schweigen das regelmäßige Fallen der Wassertropfen, ein phantastisches Widerspiel zu dem Fallen der Granaten. Steigt man von oben in diese Höhlen und Gänge so ist man von einem wohlthätigen Gefühl der Sicherheit umgeben, das die Gefahren über der Erde verschwinden läßt. Barzini zollt den österreichischen Soldaten, die auf diesem Gebiete kämpfen, vollstes Lob und allgemeine Anerkennung. <Z.) Zwei fleischlose Tage ~! in jeder Woche werden nach Beschluß der Verpflegungskommission in Italien eingeführt.

Der Krieg mit England. [Ein hervorragender englischer General schwer verwundet. 1 Nach einer Mitteilung der Daily News hat die englische Armee in Frankreich einen ihrer besten Generale verloren. Bei den letzten Gefechten an der Somme erhielt der Generalmajor Archibald Paris eine solche Verwundung, daß ihm das linke Bein abgenommen werden mußte. Dadurch ist er für den weiteren aktiven Dienst unbrauchbar geworden. Er befehligte eine Marinedivision zuerst in Antwerpen, dann in Gallipoli, zuletzt an der Somme. Sir Douglas Haig verliert, wie das genannte Blatt schreibt, in Paris einen seiner fähigsten Generale. Austausch der Zivilgefangenen zwischen Deutschland und England. Schweizer Blätter veröffentlichten eine Meldung der englischen Presse, daß trotz des Mißverhältnisses der

Zahlen, das für Deutschland sehr vorteilhaft ist, die britische Regierung in einem Austausch aller Zivilgefangenen im Alter von über 45 Jahren eingewilligt hat. Dadurch wurden neun Deutsche gegen einen Engländer freigegeben. , i

hatten. Ob diese armen, zuversichtlichet Reiter wieder Quartaertierzettel für Bapaume bekommen hatten, wie in früheren Fällen, ist nicht bekannt. Abends um halb 9 Uhr war der Feind mit seiner Kunst am Ende, er zog sich nach den entsetzlichen Verlusten des langen Kampftages in seine Linien zurück, ohne die deutsche Front an einer Stelle zum Wanken gebracht zu haben. Unsere Verteidiger hatten Uebermenschliches an Heldentum vollbracht. Gegen diesen zähen deutschen Mut ist Trommelfeuer und alle Uebermacht verloren, das ist abermals die Lehre des jüngsten gewaltigen Großkampftages an der Somme! Wenn sie dem Feind nicht genügt, wird er sie Miedest lernen müssen. ~ (Kb.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatte. raus hinaus, durch lokale Einsetzung einer durch gewaltigen Artillerieaufwand unterstützten Uebermacht eine oder mehrere schwache Stellen an unserer Front zu finden und einzudrücken, aber der Feind fand keine schwache Stelle! Ueberall rannte er gegen unüberwindlichen Widerstand, überall wurde er unter blutigsten Verlusten zurückgeworfen. Die Rechnung, daß, sich doch irgendwo an der deutschen Front ein Kompagnieabschnitt finden müsse, wo keine Helden stehen, erwies sich als falsch. Es standen Helden überall in jedem Grabenstück, wo der Feind die Uebermacht zum Angriff ansetzte. Am gestrigen Tage, deim denkwürdigen 5. November 1916,

versuchten Engländer und Franzosen nun ihr altes, aus dem Beginne der Sommeschlacht bekanntes Verfahren. Nach ungeheurer Trommelfeuervorbereitung mit schwersten Kalibern, aus denen ein einziger Einschlag ganze Strecken von Schützengräben einebnen und rings im Umkreise von sechshundert Metern durch Splitterwirkung das Leben vernichten kann, rafften sie einen ungewöhnlichen Einsatz an Menschen zum Durchbruch der deutschen Front zusammen. Viele Divisionen traten eng geschlossen in 'beten ganzen Räume von Le Sars bis nach Boisthaesnes hin an und sollten die, wie der Feind meinte, durch die tagelange Vorbereitung und das stundenlange Trommelfeuer sturmreif geschossenen deutschen Linien überrennen. Vom frühen Vormittage an fluteten die dichten Sturmwellen gegen unsere Linien. Die Maschinengewehre der Grabenverteidigung schossen sich kochend heiß, und die Rohre der Geschütze brannten unter den Anstrengungen, die ihnen diese ungeheure Bluternte aufgab. Nordöstlich von Le Sars kam der Feind bis in unsere Linie, dann warf ihn der Gegenangriff zurück in die Sperrfeuerzone, die unsere Kanoniere unentrinnlich dicht zwischen unsere und seine Linien legten. Bei Gueudecourt brach sein Angriff schon in unserm Feuer nieder. Südöstlich von Saillly drang er ein und konnte sich in einem engen Zipfel behaupten. Nordwestlich von Saillly mußte er, nachdem er vorübergehend Raum gewonnen hatte, unter blutigen Verlusten zu rückweichen. Gegen Transloy warf er drei mal seine Sturmftassen, dreimal zerschellten sie vor unserer Verteidigung. Auch diesmal haben die Engländer und Franzosen anscheinend mit

Versprechungen gearbeitet, die sich dann an den kämpfenden Truppen bitter rächen. So fuhren im Gefühl des zweifellosen Sieges feindliche Batterien auf offenem Felde auf, um die Vernichtungsarbeit an den geslagenen Deutschen im großen Stile verrichten zu können, aber noch ehe sie zum ersten Schusse kamen, zerschmetterten unsere Geschütze sie. Die Franzosen hatten wieder einmal die Siegeszuversicht so weit getrieben, daß sie hinter ihrer Front Kavallerie zur Verfolgung der geschlagenen Deutschen aufgestellt

"Die rote Frau von Bernegg?" Jetzt brach Rose in ein herzliches Lachen aus. "O, Bärbels, Bärbels, siehst du gar schon am hellen Tage Gespenster?" Bärbele wurde verlegen: "Freilich — die erscheinen, sonst nur zur Geisterstunde,, aber als ich hier vorüberging — ich tu's nimmer gern, weil daß es hier nicht geheuer ist, aber es schneidet doch den Weg ab — und da glaubt ich wahrhaftig, es wär die rote Frau." "Mein roter Sonnenschirm war es, du Hasenfuß," lachte Rose belustigt. „Na, warte nur, von jetzt ab erscheine ich dir öfter." Bärbele sah sich scheu nach der Ruine um. "Sie müssen nicht spotten und lachen, hier ist es ja, wo die rote Frau allnächtlich um die zwölfte Stunde umgeht." "Torheit, Kind. Welcher vernünftige Mensch wird so etwas glauben!" "Und doch issis, wie ich Ihnen sage. Sie brauchen ja nur die Dorfhexe zu fragen, die hat sie gesehen, wie sie nachts ihre Kräuter im Walde suchte. Die rote Frau bewacht hier einen Schatz, und wer ihn heben kann, der löscht den Fluch — aber niemand getraut sich hier herauf zur Geisterstunde." "Wer ist denn die Dörshere?" fragte Rosei. "Eine alte Frau im Dorfe, die ganz am z Ende des Torfes am

Waldessaums wohnt. Sie muß bald ihre 90 Jahre alt sein, Urschel heißt sie. Die Leute nennen sie Hexe, weil sie Krankheiten von Menschen und Tieren heilen kann durch ihre wunderbaren Kräuter, die sie im Walde sucht, aber sie hört es nicht gern, wenn man sie Hexe nennt. Die Kinder fürchten sich vor ihr und rennen davon, wenn sie sie sehen — und die jungen Mädchen gehen zu ihr und lassen sich wasagen." "Und wo willst du jetzt hin?" "Zu meinem Vater, der ist Waldhüter heim Förster vom Herrn Grasen." "Nun, dann beeile dich und —", sie drohte ihr scherzend mit dem Finger!, "ein andermal bist du nicht so furchtsam und abergläubisch und siehst dir die rote Frau hübsch genau an, ehe du vor ihr davonrennst, hörst du?" "Ach Gott — es hätt' ja auch die wirkliche sein können," beharrte Bärbele. "Ist es weit bis zum Dorf?" fragte Rose aus der plötzlichen Eingebung eines Gedankens heraus. "Wenn Sie hier, rechts den Fußweg nehmen, sind Sie in dreiviertel Stunden da." "Danke, Bärbele — " "Grüß Gott, Frau Herwart." Bärbele war mit einem Knix gegangen und Rose sah ihr sinnend nach, bis sie hinter einer Wegbiegung verschwand. Tann überrieselte es sie plötzlich mit kaltem Schauer. Wie einsam es hier im Walde war! Sie sah zu der Ruine auf, die noch so friedlich dastand wie vorhin. Doch — horch — rauschte es nicht in den alten Bäumen — tauchten nicht! Schatten in jenen Mauernischen aus — flüsterten nicht geheimnisvolle Stimmen? Rose lachte. Bärbeles törichter Aberglaube hatte sie richtig wieder nervös gemacht. — Sie mochte aber noch nicht länger hier bleiben, es drängte sie danach, Menschen zu sehen, Hoch nie war sie unten im Dorf gewesen. Das wäre etwas Neues, eine kleine Abwechslung, wenn sie hinunter stiege, Vielleicht sah sie dabei die

alte Dorfhexe. Vor dem Abendbrot wartete die Gräfin sie nicht zurück; sie hatte also reichlich Zeit. Wie immer schnell zur Ausführung entschlossen, sobald sie eine Idee gefaßt hatte, schlug sie den Fußweg rechts in den Wald, den Bärbele ihr bezeichnet hatte, ein. Es war kein bequemer Weg. Baumwurzeln lagen darüber und machten sich bei ihrem schweren Schuhwerk sehr empfindlich bemerkbar. Schließlich stiftete der Weg so steil den Berg hinunter, daß sie es sich geraten hielt, ihn im Stummischnitt hinunter zu steigen. -

Niederbayerische Nachrichten. Windex der Tapferkeit verrichtete am 26. Mai 1916, wie aus der Bayer. Ehrentafel 178 hervorgeht, in der berücktigten A(-Schlucht Bizeseldweibel und Offiziersaspirant der 7. Kompagnie, 24. Inf.-Regt., Josef Pfisterer aus Dingolfing, Hilfslehrer zu Reibach, indem er, obwohl als Zugführer bei der Unterstützungstruppe eingeteilt, unter einem wahren Höllefeuer unermüdlich Verwundete barg, Schießbedarfe und Verpflegung verteilte, den kaum mehr ihrer Sinne mächtigen Leuten Mut zusprach und Abgekommene zu ihren Truppenteilen verwies. (Silberne Medaille.) — Nach dem es beten) Unteroffizier Anton Lettl, bet 12. Feldspionier-Kompagnie 1. Af-K., Müller zu Riedmühl, B. A. Viechtach, am 8. Juni 1916 bei einem Sturm vor V. gelungen war, mit einer kleinen Gruppe von Pionieren und Infanteristen in ein Zwischenwerk einzudringen, nahm er eine gründliche Durchsuchung vor und zog sich erst nach etwa einer Stunde unter Mitnahme wichtiger Schriftstücke nur deshalb zurück, weil er bei der heftigen Beschießung ohne jede Unterstützung blieb. (Silberne Medaille.) Wntforf,

7. Nov. (Gefallen) sind auf dem Felde der Ehre der Infanterist Johann Stander, Bauerssohn von Kvhlsdorf, an der SoMmie, der Infanterist Xaver Hofer, Schneidermeisterssohn von Grafendors, Inhaber des Perdienstkreuzes, ebenfalls an der «PomMp, der Unteroffizier Johann Stärtzpr beim 16). Ins-/ Regt., Hausbesitzerssohn von Arnstorf, durch einen Kopfschuß in Alter von 27 Jahren. Ajrnstorf, 7. Nov. (Der landwirtschaftlich e Bezirk.verein Arnstorf) theilt am Marktmvn--' tag im Mitterwirtsgasthause eine Versalmwlung ab, bei der für den verstorbenen Kassier Stadler von Geiersberg der Oekonom und Bürgermeister Josef Schachtner von Kohlsdorf gewählt wurde. Herr Distriktstierarzt Günther von Arnstorf hielt hierauf einen längeren interessanten Vortrag. Passau, 8. Nov. (Abgefaßter Hamster.) Am Dienstag wurde hier ein Geschäftsreisender aus Regensburg abgefaßt, welcher 82 Kilo Hartwurst, in einem Musterkoffer verpackt, von hier fortbringen wollte. Die Würste wurden beschlagnahmt und gegen den betreffenden Herrn Anzeige erstattet. v i

Bei der Probefahrt erreichte das Boot über 50 km Geschwindigkeit, wodurch die Besörderungszeit für die Post von 12 Tagen auf höchstens 3 Tage herabgemindert wird. Die norwegischen Kohlenlager in Spitzbergen. Die aus norwegischen Ingenieuren und Finanzleuten zusammengesetzte Kommission, die im letzten Sommer zur Schätzung der Kohlenlager in der Adventbai und Green Harbour in Spitzbergen entsandt wurde, ist nunmehr nach Christiana zurückgekehrt. Nach den Mitteilungen der Nationaltidende sollen noch neue Kohlenlager

entdeckt worden sein. Die Lager sollen insgesamt zur Gewinnung von Kohlen in der Menge von 880 Millionen Tonnen ausreichen. Die Lager gehören zum größten Teil der norwegischen "Svalbard Kuigruber" Gesellschaft. Nach den bis herigen Schätzungen würden sie, da Norwegen mit 2800 000 Tonnen Kohlen jährlich auskommt, das Land während fast 30 Jahren ausreichend mit Kohlen versorgen können. winterlichen Gebirgslandschaft in einer Schönheit, die man nicht beschreiben kann. Tausend Meter unter uns breitete sich die Unendlichkeit weißer Wolken wie ein riesiges, im Frost erstarrtes Eismeer, das keine Welle bewegte, und das die Schneekuppen der ins Blaue gereckten Bergriesen wie Inseln überragten. Alles war in der Nacht steif und hart gefroren; aber es war trockener Frost eingetreten, der nach all der Nässe wohl tat. Aus den Zelten krochen in braune Decken gehüllte Soldaten, um sich in der Sonne zu ergehen. Aus dem glänzenden Eismeer unter uns klang das Poltern der Automobile herauf, die sich mühselig auf der Hauptstraße einen Weg bahnten. Ein mit Schmutz und Schlamm bedecktes Bataillon marschierte in die Ruhestellung zu Tal, während ein anderes als Ersatz in die Höhe stieg. Schon waren die Spitzen herangekommen, ganz neu eingekleidete Soldaten, die wie Städter inmitten einer Bauernbevölkerung anmuteten. Ein österreichisches Flugzeug kam neugierig herbei und zog im glitzernden L-onnen'chein seine Kreise." Der Postdienst mit Luftschaubenbooten in Kolumbien. Auch bei uns sind Bootskonstruktionen bekannt, bei denen die treibende Schraube nicht unter dem Wasserspiegel, sondern über demselben liegt und daher ähnlich wie bei einem Flugzeug

funktioniert. Dieses Verlegen nach oben erfolgt, wenn die Boote wegen seichten Gewässers flach gebaut werden müssen und der niedrige Wasserstand zu einem Festklemmen der gewöhnlichen Unterwasserfchraube im jGrundsand führen könnte. Infolge dieser Eigenschaft sind die Luftschauben- boote in den unregulierten, oft von Pflanzen durch- j zogenen tropischen Gewässern von besonderem Wert. Ueber eine neuartige Verwenvung dieser Luftschaubenboote in der Republik Kolumbien auf dem Mazda. lenenstrom weiß der Prometheus zu berichten. Magdalenenstrom ist stark verkrautet und während durch das Innere des Landes ~ dar, da noch keine Bahn zur Küste gebaut wurde. Darum muß der Verkehr von der Hauptstadt Bogota nach dem atlantischen Hafen Baranquilla in der Hauptsache auf dem Fluß vor sich gehen. Die notwendigerweise sehr kleinen Dampfer brauchen aber für die ungefähr 1000 lern lange Strecke 12 Tage, weswegen die Regierung von Kolumbien schon lange bestrebt war, für den Postdienst ein schnelleres Fahrzeug in Gebrauch zu stellen. Hierfür wurde nun das Luftschaubenboot erkoren, das aus den Vereinigten Staaten bezogen wird. Dieses in feiner Art wohl einzige Postboot besteht aus einer Anzahl zylindrischer Hohlkörper, über die eine Plattform von 9 m Länge und 14 m Breite gelegt ist- Auf dieser befindet sich das Deck haus für Passagiere, Gebäck und Post. Auf dem hinteren Teil der Plattform sind zwei sechszylindrische Motoren angebracht, die bei 1000 Umdrehungen je 50 P S leisten. Diese Motoren treiben durch eine Kettenübertragung je eine Luftschaube im Durchmesser von 2,90 m. Durch den geschilderten

Bau ist erreicht, daß das Fahrzeug auch bei voller Belastung einen Tiefgang von nicht mehr als 10 cm hat.

Handel und Verkehr. Ahmstorf, 7. Nov. (Marktbericht.) Von schönem Herbstwetter begünstigt war der heu rige sogenannte Martinimarkt an allen drei Markttagen, Samstag, Sonntag und Montag, gut besucht. Zum Schweineimarkt am Samstag wurden 75 Stück Schweine auf den Markt gebracht!. Der Handel ging gut. 4—5 Wochen alte Ferkeln kosteten 12—40 Mark, größere Schweine 60—90 Mark das Paar. Zum Viehimarkt aäns Montag wurden Großvieh! und Schweine zugeführt. Nächster Schweinemarkt dahier am Saimtzttag, den 11. November.

Literarischer. Der Weltkrieg 1914/16 nennt sich ein von den Verlag R. Oldenburg-München herausgegebenes besonders für Schulen geeignetes Nachschlagewerk über den Weltkrieg. Preis geheftet 25 Pfg. Das junge Europa (Kelet Nepe). (Herausgeber Dr. Etemer Halmay Berlin Administration Berlin N 30 Neue Winterfeldtstraße 46, Einzelheft 1 Mark, Doppelheft 2 Mark) Die „Aktion des jungen Europa“ — nämlich das Bestreben, in Ungarn und Deutschland das Verständnis der gegenseitigen Inte ressen iin immer weitere Volksreise zu tragen, wird auch in diesem Hefte der Zeitschrift wieder von maßgeblichen Seiten begrüßt. -Das neue Doppelheft bringt an erster Stelle einen außerordentlich zeitgemäßen Artikel über das Rumänentum in Ungarn aus der Feder des ungari chen Reichstagsabgeordneten K a r l H u s z a r, ferner eine Arbeit von D r. F a l k Schupp zu der für den 4. September angesetzt

Donaukonferenz in Budapest, in dem besonders auch die deutschen Donauinteressen mit Regensburg als dem gegebenen Mittelpunkt behandelt werden u. a. Das amerikanische Duell von Ewald Gerhard Seeliger das neueste Ullsteinbuch Preis 1 M Den Humor der Dankegeschichten überbietet und parodiert der Roman von Ewald Gerhard Seeliger, der in Key West spielt, wo Gladys Schwab den ersten Preis in der Schönheitskonkurrenz errang, im Hafen Tampa, auf dessen Gewässern die Dacht des biedereren Onkels Shuttlecock schaukelt, und in Chicago, woselbst der gute Deutschamerikaner Tom Fleitman als Doppelgänger des vielfach verheirateten Iren Patrick Peppercorn einzieht. Närrisch sind diese Wirrungen, in denen die ganze Welt auf den Kopf gestellt scheint; aber umsonst ist die Niedertracht des bösen Veters Nathanael, des neidischen Stock-Eng länders, und in einem Freudentanz vereinigen sich zuletzt an Bord der Dacht die für einander bestimmten Paare. Die Hilfssprache der Mittelmächte und Neutralen. (Esperanto, kurz gefaßt.) Preis M. 1 50 Kommissions-Verlag G. Birk & Co. nt. b. H., München. Die großen Ziele, welche einer Welt-hilfssprache gesteckt sind, werden durch diese - abgekürzte Form des Esperanto sicher und bequem erreicht und jeder Gebildete, gleichviel welchen Standes, muß es sich zur Pflicht machen, außer seiner Nationalsprache noch die internationale Hilfsprache Esperanto in der vorliegenden kurzen Form zu sprechen und zu schreiben und, soviel an ihm liegt, dazu beitragen, daß eine restlose, leichte, sichere und allgemeine Verständigung unter allen Völkern, speziell aber zwischen den mit uns handeltreibenden Nationen erzielt wird. Ein Paradies der Damen, ein

vollkommener und entzückender Leitfaden für die Herbstmode ist das soeben erschienene neue Heft der „Wiener Mode“. Das große Wiener Frauen- und Modenblatt präsentiert sich diesmal in festlichem Gewände als SpezialmodenHerbstheft und in der Tat gibt es ein lückenloses Bild der Moden, vom Schuh bis zum Hut. Die „Wiener Mode“ und besonders das wunderschöne Sonderheft, das in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag der „Wiener Mode Wien 6/2, Gumpendorferstraße 87, zu haben ist (im Abonnement kostet die „Wiener Mode“ K 5. — — Mk. 420 pro Quartal), batf in keinem gutbürgerlichen Hause fehlen. „Die Plastik“, illustrierte Zeitschrift für die gesamte Bildhauerei und Btldneret und ihre Be ziehungen zu Architektur und Kunstgewerbe. Heraus» gegeben von Alex. Heilmeyer, Bildhauer und Kunstschriftsteller, München. Monatlich ein Heft mit acht Kunstdrucktafeln und einem Bogen Text. Preis vierteljährlich 3 Mark. Einzelnes Heft 1.20 Mark. Verlag von Georg D. W. Callwey, München. Der „Baumeister“, Monatshefte für Architek tur und Baupraxis, (Verlagsbuchbehandlung Georg D. W. Callwey). Das Heft ist zum Preise von Mark 3.— durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Tas freie Wort. Frankfurter Halbmonatsschirift für Fortschritt auf allen Gebieten des geistigen Lebens. Herausgegeben vock Wax Henning. 15. Jahrgang. Heft 19/20. Frcmö führt a. W. Neuer Frankfurter Verlag G. M. b. H. Preis vierteljährlich! 2 Mark. Ter Ver lag gibt auf Wunsch Probehefte gratis ab. Hundesport und Jqgd. Amtliche Zeit liche Zeitschrift des Teutschen ReichsverbandesS für Polizei- und Schutzhunde, E. V. mit 26 Unterabteilungen und anderer Verbände. Er scheint wöchentlich! einmal im Verlage „Gurrdlach-

Bielefeld. Preis vierteljährlich 2.25 Wk. Der Weltkrieg 1914/16 nennt sich ein von den Verlag R. Oldenburg-München herausgegebenes besonders für Schulen geeignetes Nachschlagewerk über den Weltkrieg. Preis geheftet 25 Pfg. Das junge Europa (Kelet Nepe). (Herausgeber Dr. Etmer Halmay Berlin Administration Berlin N 30 Neue Winterfeldtstraße 46, Einzelheft 1 Mark, Doppelheft 2 Mark) Die „Aktion des jungen Europa“ — nämlich das Bestreben, in Ungarn und Deutschland das Verständnis der gegenseitigen Interessen in immer weitere Volkskreise zu tragen, wird auch in diesem Hefte der Zeitschrift wieder von maßgeblichen Seiten begrüßt. -Das neue Doppelheft bringt an erster Stelle einen außerordentlich zeitgemäßen Artikel über das Rumänentum in Ungarn aus der Feder des ungarischen Reichstagsabgeordneten K a r l H u s z a r, ferner eine Arbeit von D r. F a l k Schupp zu der für den 4. September angesetzten Donaukonferenz in Budapest, in dem besonders auch die deutschen Donauinteressen mit Regensburg als dem gegebenen Mittelpunkt behandelt werden u. a. Das amerikanische Duell von Ewald Gerhard Seeliger das neueste Ullsteinbuch Preis 1 M Den Humor der Dankegeschichten überbietet und parodiert der Roman von Ewald Gerhard Seeliger, der in Key West spielt, wo Gladys Schwab den ersten Preis in der Schönheitskonkurrenz errang, im

Der österr.-ung. Bericht. WTB Wien, den 8. November. — □ Swtlich wird gemeldet: Oestlicher Kriegsschauplatz«. Heeresfront des Generals der Kavallerie > Erzherzog Karl. Südlich und südöstlich des Szurduk-Passes wurden

rumänische Angriffe abgeschlagen. Bei Spini und südwestlich von Predeal drängten wir den Feind weiter zurück. Beiderseits der Bodzwaßstraße sind wir wieder im Besitz aller unserer früheren Stellungen». ^Mordwestlich von Toelghes vermochten die Russen abermals etwas Raum zu gewinnen. Beim Tatarow schoß ein österreichisch-ungarischer Flieger einen russischen NieupoM-Toppelde Ijker ab. Heeresfront des Generalfeldmarschals . Prinzen Leopold von Bayern. Nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz«. Die Ruhe im Görzischen hält an. An der Fleimstalfront wurde ein Angriff einzelner italienischer Bataillone im Colbriongebiet und an der Boosche-Stellung abgewiesen«. 3 Offiziere, 50 Mann und zwei Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Bedeutung. t*r stellvertretende Chef des Generalstabes d. Hoefer, Feldmarschalleutnant. i Ereignisse zur See. Am 7. Ijd. Mts. nachmittags haben feindliche Flieger auf die Stadt Rovigno, Parenzo und Citta Nuova Bomben abgeworfen«. "Es wurde nicht der geringste Sachschaden angerichtet und niemand verletzt. Einige Flugzeuge stiegen zur Verfolgung auf. ckEines derselben, Linienschiffsleutnant Drakulic, schoß einen feindlichen Flieger ab, der bei hoher See befindlichen feindlichen Torpedofahrzeugen niederging. Diese wurden von unseren Flugzeugen mit Bomben angegriffen und entfernten sich gegen die feindliche Küste». „Am Abend des gleichen Tages warf ein feindlicher Flieger gleichfalls erfolglos Bomben bei Omago ab. Eigene Seeflugzeuge bewarfen abends die militärischen Objekte von Vermeigliano und Monsalcone sehr wirkungsvoll mit Bomben und kehrten unbeschädigt zurück, i: ..

Flottenwimmmaudo.